

Hohenstein-Ernstthalener Tageblatt

Amtsblatt.

Nr. 158.

Sonntag, den 11. Juli 1915.

Zweites Blatt.

Ueber Przemyśl auf Lemberg. Die Wiedereroberung von Lemberg.

Blutig rot war abends die Sonne hinter einem schwarzen Damm untergegangen. In der Nacht hatte es geregnet, und als der Tag anbrach, hing schweres Gewölk wie ein bleernes Dach über den Vorbergen der Karpaten. Eine eigentümliche Stimmung, dümpf und schwer, lagerte über der Landschaft, als wir hinauswärtig nach Osten zu — den blutigen Ereignissen entgegen. Aber mehr und mehr hellte der Himmel sich auf, und plötzlich um die Mittagsglocke brach sieghaft die Sonne hervor.

Das war der Tag von Lemberg!

Wir führen diesmal nicht auf der direkten Lemberger Straße über Mos. Ista-Grödel, sondern fünfzehn Kilometer weiter nördlich von Madama, dort, wo die Arme Madonens in gewaltigem Vorstoß zuerst die russische Stellung durchbrochen hatte, auf einem Parallelwege über Krasowice-Jaworo — Janow an die vielgenannte Grödel-Seebrücke heran, dicht hinter der die Russen seit einem Tagen den letzten Versuch machten, den für sie so kostbaren Besitz der galizischen Hauptstadt zu verteidigen. Ueberall wurde eifrig an der Wiederherstellung der zerstörten Verbindungswege gearbeitet. Deutsche Grenzdienstposten, die wir an allen galizischen Straßen trafen, waren an den gefährlichen Stellen und Schienenstrecken Mannschaften der deutschen Feldtelegraphie-Regimenten mit ihren Steigeisen an den Rissen wie die Speiche an den rohbehauenen Ähren- und Pfeilerstämmen hinauf, die von russischen Gefangenen aus den nahen Wäldern herangeholt wurden, und zogen ihre Drähte. Auf den Land-

straßen aber schippte, schaukelte und walzte alles durcheinander: deutscher und österreichischer Landsturm, gefangene Russen, galizische Frauen und Kinder.

Alles wie im tiefsten Frieden.

Große Herden von langhörnigen Rindern und schönen Pferden tummelten sich auf den weiten Wiesenflächen, und die Bewohner der Dörfer, die hier weit weniger zahlreich sind, als in Westgalizien, schienen sich in ihren halbzerstörten Häusern schon wieder wohllich eingerichtet zu haben; behaglich ihr Pfeifchen schmauchend, gödten die weißtintigen Ruthenen auf den Schwelmen, und die Juden zogen freundlich grüßend die Hüte von den Ringellocken, wo wir an ihren Häusern vorbeifuhren. Oft wurde man weite Strecken lang fast durch nichts daran erinnert, daß hier noch vor wenigen Tagen blutige Kämpfe sich abgepielt hatten. Doch wir nähern uns dem Operationsgebiet. Von einer deutschen Felddivision, die uns im Felde lagert, steigt ein Doppeldecker auf und verschwindet bald vor uns in den Wolken. Kanonen aller Art nähern sich. Eine kilometerlange Transport russischer Gefangener, mehrere tausend Mann, die während der Gefechte des heutigen Morgens in unsere Hände fielen, bewegt sich an uns vorbei. Dann kommen uns Bewundernswürdige entgegen. Und plötzlich halten wir zwischen den noch rauchenden Trümmern von Janow, nur noch einige zwanzig Kilometer vor Lemberg. Da die Russen hier bereits im Rückzuge sind, wollen wir weiter nach Grödel.

Die bei Janow liegenden Höhen gewähren uns einen Ueberblick über die Lage. Hier müssen die Russen verzweifelt Widerstand geleistet haben. Neue Trupps Leichtverwundeter kommen uns entgegen, aus ihren Gesichtern läßt es sich erkennen, daß es vorn gut stehen muß. Jetzt sind wir bei einer österreichischen 33,5-Zentimeter-Mörserbatterie. Aber sie feuert nicht mehr, sie baut ab. Wir halten an und fragen: „Wie steht es um Lemberg?“

„Lemberg ist unser!“

Sechs Kilometer jenseits der Stadt ist unsere neue Stellung. Das Kampfgebiet liegt also bereits weit östlich der Stadt. Nun so schnell als möglich nach Lemberg. Bald haben wir den Schauplatz der letzten Kämpfe erreicht. Noch liegt im Felde mancher Grabe, der sein Leben lassen mußte im heißen Ringen um das langersehnte nahe Ziel, noch war keine Zeit, ihm die letzte Ruhestätte zu bereiten, kaum daß die Straße freigemacht werden konnte auf der nur ein feiges Heer seinen Einzug hält in die befreite Stadt.

Und da kamen sie schon den Befreierten entgegen, in dicken Scharen, zu Wagen und zu Fuß, Blumen in den Händen, Freudentänen in den Augen, Jubel im Herzen, der nach Ausdruck ringt.

Zehn Monate haben sie uns geknechtet, jetzt sind wir frei! Hoch Österreich! Hoch Deutschland!

Und sie kettern auf die Proben der Gedulde, sie hängen sich an die Wagen, sie drängen sich zwischen die Pferde und küssen die Stie-

gel der Reiter. Im Nu hat ein jeder Krieger sein Stäufchen am Köppi, Säbel, am Gewehr; ein Wagen mit deutschen Offizieren ist mit Blumen angefüllt. Wo sie erkannt werden ist der Jubel am größten. Sträuße mit Schellen werden geworfen.

Heil Deutschland! Heil Kaiser Wilhelm! steht darauf. Und immer gewaltiger schwillt der Jubel an, je weiter ins Stadinnere man kommt, wo von allen Balkonen schon die Treppe hängen, wo aus allen Fenstern die Fahnen flattern, österreichische, ungarische, galizische und deutsche. Auf den Straßen wagt es Vereine mit ihren Fahnen und Zeichen ziehen auf. Bei Igenbildern werden herumgetragen und forberantränzte Bildnisse des Kaisers Franz Josef. Ein Freudentaumel hat all die Tausende erfasst und immer aufs neue schallt es stundenlang: Hoch Österreich! Hoch Deutschland! Was müssen die Menschen während der Fremdherrschaft gelitten haben, um in der Stunde der Befreiung in diesen Zustand der Ekstase veretzt zu werden. Und wie haben die Russen sich verhalten, als sie glaubten, aus Lemberg eine russische Stadt machen zu können! Nein!

Lemberg ist österreichisch geblieben.

oder ist es mehr noch geworden, als es jemals vor der Russenzeit war, dies ist der größte freudige Eindruck, den ich mit mir genommen habe von diesen unvergeßlichen Stunden.

Richard Schott,
Kriegsberichterstatter.

Außerordentlicher sächsischer Landtag.

Dresden, 1. Juli.

Erste Kammer.

Die Kammer erließ gestern zunächst zu dem Erlaß der Verordnung zur Ergänzung von Anwartschaften aus der Knappschaftlichen Krankenversicherung und über die hinauschiebung von Wahlen beim Bergbau, sowie den Entwurf eines Gesetzes über eine Neuwahl der Richter der Bergstrafgerichtsämter nachträglich die verfassungsmäßige Zustimmung und nahm den gesamten Gesetzentwurf unverändert nach der Vorlage an.

Dann folgte die Schlussberatung über den Gesetzentwurf über die weitere hinauschiebung der Gemeindevahlen.

Christlicher ist Oberbürgermeister Dr. Stürm, Chemnitz, der namens der ersten Deputation beantragte, den Entwurf mit einigen mehr redaktionellen Änderungen anzunehmen.

Auf eine Anfrage des Oberbürgermeisters Seil, Zwickau, erklärte Ministerdirektor Geh. Rat Dr. Kumpelt, daß die Verlängerung der Wahlperiode sich auf alle Gemeindevorstände bezieht und daß die Gemeindeverordnungen berechtigt sind, die Gemeindevahlen ohne Aufschub vorzunehmen oder aufzuschieben, sowie daß in Städten mit der revidierten Städteordnung die Stadtverordnetenwahlen verschoben, die Stadtverordneten aber vorgenommen werden können, wenn besondere Verhältnisse dies notwendig erscheinen lassen.

Oberbürgermeister Dr. Dehne, Plauen, äußert Bedenken gegen den Standpunkt der Regierung, ebenso der Berichterstatter.

Die Deputationsanträge finden Annahme. Schließlich erließ die Kammer nach dem Bericht des Verlagsbuchhändlers Brockhaus nachträglich die verfassungsmäßige Zustimmung zum Erlaß und Inhalte einer Verordnung auf Grund von § 88 der Verfassungsurkunde, wonach bei Streitigkeiten wegen Geldforderungen des öffentlichen Rechtes Kriegsbeteiligte Österreich-Ungarn den deutschen Kriegsteilnehmern gleichgestellt sind. Auch die Türkei ist neuerdings in diese Gleichstellung einbezogen und der Sinn der Verordnung soll sein, daß alle Kriegsteilnehmer eines mit dem Deutschen Reich verbündeten Staates diese Behandlung genießen. Alle Beschlüsse erfolgen in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer.

Nächste Sitzung Freitag vormittag 1/11 Uhr.

Die Erste Kammer

Wird ihre vierte öffentliche Sitzung heute vormittag 1/11 Uhr ab. Nach dem Vortrage aus

der Regierung berichtete Landesältester Graf zur Lippe namens der zweiten Deputation über das Kgl. Dekret Nr. 5, den Entwurf eines Gesetzes über das Reklamationsrecht der Kriegsteilnehmer bei der Einkommensteuer betreffend. Er beantragte, den Entwurf in der von der Zweiten Kammer abgeänderten Form anzunehmen. Die Kammer beschloß einstimmig nach diesem Antrage.

Zweite Kammer.

Zur Schlussberatung stehen der Gesetzentwurf über die hinauschiebung der Neuwahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung und der Antrag Caslan und Genossen, die Abänderung des Wahlrechts für die Wahlen zur Zweiten Ständekammer betref.

Den Bericht über beide Gegenstände erstattet Abg. Dr. Böhm (konf.). Zu dem Antrage Caslan bemerkt er: Die Deputationsmehrheit lehne es ab, sich sachlich mit dem Antrage zu befassen, weil hierzu dem außerordentlichen Landtage die Zeit fehle. Die Regierung lehne eine sachliche Erklärung auf den Antrag ab, da sie ihn zur Verhandlung im gegenwärtigen Landtage nicht für geeignet erachte. Neben dem Antrag Caslan als zur Verhandlung im gegenwärtigen außerordentlichen Landtage nicht geeignet anzusehen und den Gesetzentwurf mit den von der Deputation beschlossenen Änderungen anzunehmen.

Abg. Fleißner (Soz.) bedauert die Stellungnahme der Deputation gegenüber dem Antrage Caslan. Er erachte eine solche Behandlung des Antrages für schlimmer, als wenn er direkt abgelehnt worden wäre. Es liege darin eine starke Mißachtung der sozialdemokratischen Partei und der Interessen derjenigen Bevölkerungskreise, für die der Antrag gestellt worden sei.

Abg. Dr. Dietel (fortskr. Vp.): Der außerordentliche Landtag und die gegenwärtige Zeit seien nicht im geringsten dazu angetan, in eine Erörterung des Antrags einzutreten. Unsere Zeit verfolge andere Interessen und habe andere Aufgaben zu erfüllen. Auch die in den Schillinggräben Liegenden hätten jetzt anderes zu tun, als sich über die künftige Gestaltung des sächsischen Wahlrechts den Kopf zu zerbrechen. (Zustimmung)

Abg. Hettner (natl.): Meine politischen Freunde hoffen, daß die in dem Entwurfe vorgeschlagenen Abänderungen des geltenden Wahlrechtes dem Volk und Land zum Segen gereichen. Durch Annahme des vorliegenden Gesetzes werden auch die im Felde Stehenden einsehen, daß wir bestrebt sind, ihre Rechte nach jeder Hinsicht zu wahren.

Sekretär Dr. Schanz (konf.) erklärt im Namen seiner politischen Freunde, sie hielten den

Gegenstand für zu wichtig, um ihn im außerordentlichen Landtage in so kurzer Zeit zu behandeln.

Damit ist die Debatte beendet. Ueber den Gesetzentwurf betreffend die hinauschiebung der Neuwahlen wird namentlich abgestimmt und er findet mit den von der Deputation vorgeschlagenen Abänderungen einstimmige Annahme. Sämtliche anwesenden 89 Abgeordneten stimmten dafür; zwei Mitglieder des Hauses stellten sich nicht. Der sozialdemokratische Antrag Caslan auf Abänderung des Wahlrechtes für die Wahlen zur Zweiten Ständekammer wird hierauf mit 61 gegen 24 sozialdemokratische Stimmen abgelehnt.

Nächste Sitzung Freitag vormittag 1/10 Uhr: Dekret betr. Sparrassenverordnungen.

Die Zweite Kammer

Wird ihre 13 öffentliche Sitzung heute vormittag 1/10 Uhr ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Präsident als Vorsitzender der 2. Abteilung mit, daß diese die Wahl des Abg. Dertel (konf.) geprüft und als ordnungsgemäß verlaufen anerkannt habe.

Abg. Zindermann (Soz.) fragte an, ob der Antrag Caslan und Genossen, die Steuerreform betreffend, nach auf eine Tagesordnung kommen werde. Der Präsident teilte darauf mit, daß für Montag die Verhandlung einer Petition, des Antrags Verner und Gen. und des Antrages betreffend die Wahl des Abg. v. Beyer, für Dienstag Dekret Nr. 8 und der erwähnte Antrag Caslan in Aussicht genommen sei.

Die Kammer trat in die Tagesordnung ein: Schlussberatung über den mündlichen Bericht der außerordentlichen Deputation 3 über das Kgl. Dekret Nr. 11 über eine auf Grund von § 88 der Verfassungsurkunde erlassene Verordnung, die Genehmigung zur Errichtung von Gemeindevahlen und über die hierzu eingegangenen Petitionen.

Den Bericht erstattete Abg. Möller (Leipzig). Er beantragte, die Kammer wolle beschließen: 1. zum Erlaß und Inhalte der Verordnung vom 19. Februar 1915 die verfassungsmäßige Zustimmung nachträglich zu erteilen, mit der Maßgabe, daß die Verordnung am 31. Dezember 1918 außer Kraft tritt; 2. die Petition des Gemeinderates Heidenau der Kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung in dem Sinne zu überweisen, daß, falls die Gemeinde Mägeln es ablehnen sollte, mit der Nachbargemeinde Heidenau zusammen eine Verbandspartake zu bilden, der Gemeinde Heidenau die Errichtung einer selbständigen Sparrasse mit den gegenwärtig üblichen Vorschriften genehmigt werde; 3. die Petition des Vorstandes des Sächsischen Spar-

assenverbandes, die sich gegen eine Verfügung der Regierung richtete, durch die Regierungs-Erklärung für erledigt zu erklären; 4. die Petition des Gemeinderates zu Pockau, der ebenfalls um die Genehmigung zur Errichtung einer Sparrasse ersuchte und in der Vorberordnung eine Gefahr erblickte, daß er keine bekommen werde, auf sich beruhen zu lassen.

Abg. Dr. Roth (fortskr.) machte die Stellungnahme seiner Partei von den nach zu erwartenden Erklärungen der Regierung abhängig.

Staatsminister Graf Böttichum v. Götzdorf erklärte, daß die Regierung ihre Aufsicht nach den festen, gleichmäßigen Grundsätzen ausüben werde, die in der Sparrassenverordnung festgelegt seien, die Aufsicht sei aber durch die Genehmigung selbst bestimmt und habe einen bestimmten Charakter bekommen, von dem die Regierung nicht abgehen könne.

Abg. Seemann verwendete sich, wie schon bei der Vorberatung, für die Petition der Gemeinde Pockau.

Der nationalliberalen Fraktion geneigte die Erklärung des Ministers nicht, wie durch den Abg. Böttichum zum Ausdruck gebracht wurde. Die Regierung habe in neuerer Zeit im Wege des Aufsichtrechtes in der Form eingegriffen, daß das Ministerium des Innern von Oberaufsicht wegen einer erscheinenden Entschleunigung des Rechtsmittelweges abgesehen habe. Dieses Verfahren dürfe nicht fortgesetzt werden. Deshalb habe die Nationalliberale Fraktion unter Zustimmung der Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie in der Deputation im Anschluß an die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichtes gefordert, daß die Ausübung des Aufsichtrechtes der Regierung über die Sparrassen nach keinen anderen Grundsätzen erfolge als nach denen über die allgemeine Verwaltung. Nur unter dieser Voraussetzung könne die Nationalliberale Fraktion dem Antrage zustimmen.

Abg. Wittig (konf.) schloß sich im großen und ganzen den Ausführungen des Abg. Böttichum an.

Namens der Regierung gab hierauf Staatsminister Graf Böttichum v. Götzdorf die Zusage, daß sie den Rechtsmittelweg gegen ihre Entschleunigungen nicht abschneiden, sondern ihre Entschleunigungen so einrichten werde, daß sie beim Oberverwaltungsgericht angefochten und geprüft werden können, und daß sie gegenüber den Sparrassen ihr Oberaufsichtsrecht nicht nach anderen Grundsätzen handhaben werde, als es sonst den Gemeinden gegenüber gehandhabt werde. Die Kammer nahm mit Befriedigung von dieser Erklärung Kenntnis und beschloß nunmehr einstimmig antragsgemäß.

Sür unsere Frauen.

Die Sommersport-Bleidung.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. Reichhaltiges Modenalbum à 60 Pfg. daselbst erhältlich.

Es ist ein längst überwundener Standpunkt, daß der Sport nur der Jugend gehöre. Heute, da er den Kinderfußball entworfen, kann auch die nicht mehr Junge Sport treiben, ohne sich der Gefahr der Lächerlichkeit auszusetzen. Drei Gründe sind es vornehmlich, die die Sportler zur sportlichen Betätigung drängen: Vergnügen, Eitelkeit und Gesundheitsrückichten. Wobei zu ihrer Ehre gesagt sein soll, daß Nr. 1 und 3 die große Mehrzahl bilden. Den zweiten, die ihn als eine Art Kastung betrachten, schreibt wohl die Mär von einer gewissen Mühe vor, aus der man, als köstliche Belohnung aller Anstrengungen, um, schlant und frisch hervorgeht. Und die Dritten halten die starke Bewegung in frischer Luft nicht nur als das beste Mittel zur Erhaltung ihrer Elastizität, sondern auch als das wirksamste Gegenmittel für unliebsamen Fettansatz.

Mit der sportlichen Betätigung aber wächst auch das Interesse für eine zweckentsprechende wetterfeste Ausrüstung, die trotz alledem kleidam sein soll. Schon der Wunsch, Schönheit mit Bequemlichkeit und Beweglichkeit zu vereinigen, hat manches Sportkleidungsstück vervollkommenet. Aber auch die Mode wird auf diesem Gebiete niemals ganz auszufallen sein, da sie den hergebrachten Normen immer ihren jeweiligen Stempel aufdrückt. So sind auch in diesem Sommer einige Wandlungen zu verzeichnen, die teilweise durch die Mode, teilweise durch den Ernst der Zeit entstanden sind. So tritt z. B. das bisher den Tennisplatz völlig beherrschende weiße Kleid zugunsten farbiger Anzüge etwas in den Hintergrund. Der Mangel an Fetten, der den sparamen Seifenverbrauch nach sich gezogen, mag hier wohl nicht ohne Einfluß geblieben sein, denn tadellose Sauberkeit braucht viel Seife.

Man sieht heute Leinen- und Kräuselstoffkleider in einem gedämpften Blau, wie in Himmel- und Sandfarbe, die zwischen den weißen Anzügen als bunte Farbflecke das Bild der Tennisplätze höchst anmütig beleben. Den mo- dischen Einschlag bewirkt der mächtig weite, sehr kurze Bloden- oder Faltenrod. Dank seiner größeren Bewegungsfreiheit hat er den engen, glatten Sportrod hier fast ganz zu verdrängen

gewußt. Auch die reichlich Lo'se Bluse ist hier im Rückzuge begriffen. Statt ihrer ist es die sportmäßige Hemdbluse, die vielfach doppelreihig geknöpft, sich vorwiegend mit freier Halsie behauptet. Wir zeigen mit Abb. 6589 solch ein Tenniskleid aus himbeerrotm Kräuselstoff, bei dem die teilweise in Falten abgenähte Hemdbluse durch einen weißen Bitteträger aufgestellt wird. Der star. luftfreie Niederröd ist glöckig geschmitten und vorn durch eine Kellernacht verzert. Als Kopfbedeckung wird gern eine der ledern buntfärbenden Zipsehmützen genommen, die das Haar festhalten und hügendliche Gefichter besonders gut kleiden.

Schlich erreicht. Der untere ungeschlagene Blusenrand, den seitlich Spangen festhalten, besteht wie der Kragen aus blauem Satin oder Leinen. Das traditionelle Blau-Weiß des Wasserport-Anzuges fordert, falls nicht das umgekehrte Verhältnis eintritt, zur weißen Bluse den dunkelblauen Rod. Da seine Nachart keine bestimmte Norm zugrunde liegt, so kann er, sofern er nur kurz genug ist, sowohl glatt wie mit Faltengruppen oder als Plissirod getragen werden.

Anders verhält es sich mit dem Rod der Touristin. Die Arbeit haben hier die Gehwerkzeuge zu leisten, ihre zweckmäßige Bekleidung

Mädchen vervollständigen ihn gern durch Träger, die dem Nieder im Rücken gekreuzt angeknöpft werden. Diese Träger vermitteln dann auf eine hübsche Weise den Uebergang vom Rod zur absteigenden Watte-, Planel- oder Kreppbluse. Für diese bleibt die schlichte Hemdbluse mit Umlege- oder kleinem Neverskragen die vorzuziehende Form.

Das Gebiet der Jacken eröffnet vielerlei Aussichten. Der immer wieder beliebten Norfolk-loppe macht die halbhohe Gürteljacke scharfe Konkurrenz. Gute Schneiderarbeit zeigt ihre Herkunft aus gutem Hause, große aufgesetzte Taschen, ein Herren- oder Umlegekragen sind für sie ebenso bezeichnend, wie die veräusserte Taillenlinie mit dem lose umgelegten Gürtel. Eine solche Jacke vervollständigt auch unser Wander- und Bergsteigerkostüm Nr. 19142. Zu ihr gehört der seitlich zu knöpfende, mächtig weite Rod, der beim Gehen unten offen bleibt. Bei diesen lediglich zweckmäßigen Kostümen kommt man immer wieder auf das unverwundliche Loden zurück, da man heute schon aus nationalen Gründen auf englische Marken verzichtet. Als Auszug kommen anstelle des zurzeit kaum erscheinlichen Leders neuerdings lederartige Stoffe in Anwendung. Die Eleganz eines solchen Anzuges beruht immer in seinem tadellosen Sitz und bester Schneiderarbeit, für den Normalmenschen wenigstens.

Anders ist's bei der leidenschaftlichen Bergsteigerin! Sie, die ihren ganzen Stolz auf hohe bergsteigerische Leistungen setzt, zeigt ihre Beachtung der Kulturforderungen durch einen abgedachten Rod oder eine stark mütgenommene Hose, das ist ihre Eleganz! In ihr gibt's nichts Kunstfertiges, nichts, das sich durch tadellosen Sitz auszeichnet! Ihr ganzer Anzug scheint vielmehr eine gebräunte Verdrüßstaltung über ausgefallene Gefahren und besiegte Schwierigkeiten zu sein. Alpenleganz! Diese Ausnahmen werden immerhin die Qua-Natur der Sporttreibenden nicht zu unterdrücken vermögen, und so wird sie auch weiterhin auf Mittel und Wege sinnen, der Sportkleidung auch nach der Seite des Schönen hin neue Wege zu weisen. M. S.



Modell Nr. 6589.



Modell Nr. 6587.



Modell Nr. 19142.

Zum Rudern, bei dem speziell die Beweglichkeit des Oberkörpers nicht eingeschränkt werden darf, wie zu jeglichem Wasserport, ist die Wettröndbluse die gegebene Form. Und zwar die lange, unten offene, mit dem bequemen Raglanärmel, wie sie Modell Nr. 6587 veranschaulicht. Aus weichem Leinen oder Oberst, wird sie über den Kopf gezogen, was ein schwarzer Seidenkitt verschärft tiefer

ist somit ausschlaggebend für die ganze Ausrüstung. Sie erfordert in erster Linie die kurze, unten enge Sporthose aus dem gleichen Stoff wie der Rod, diesen selbst kurz und glatt oder nur wenig faltig. Denn aller Ueberfluß von Stoff ist hier von Uebel. Noch immer wird der glatte Rod gern mit Knopfeinrichtung getragen, es ist lediglich Geschmackssache, ob sie an die Seite oder in die Mitte verlegt ist. Junge

Die zahlreichen Anerkennungen aus dem Felde

Zitronenmost und Himbeersaft

beweisen, daß willkommene Gaben für unsere Krieger sind. Fruchtsäfte in bruchsicherer Packung zu billigen Preisen empfiehlt

Otto Forbrig, Dampfdestillation.

Fernsprecher Nr. 367.

Fernsprecher Nr. 367.



Keine abfärbende Wassercreme!

Schubpus Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, tiefschwarzen nicht abfärbenden Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch **Schuhfett** und Seifenpulver **Schneekönig** (erstklassige Ware und Weichenseifenpulver **Goldperle**.

Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gutzner, Göppingen (Württba.).

Bei Bedarf an Möbeln bittet um freundliche Unterstützung.

Särge

in allen Preislagen, auch Eichenholz- und Metallsärge, hat stets am Lager

Klara verw. Petersilie
Karlsstraße 41.

Beinkranke

sow. Geschwüre, Flechten u. Fisseln, Haut- u. Geschlechtsleiden, Rheumatismus, Lungen-, Leber-, Magen-, Nieren- u. Drüsenkrankheiten, auch mittels Bestrahlung, durch künstliche Höhensonne und Elektrizität. Homöopath. Beratung: Urinuntersuchung a. Etw. und Jod.

Emil Hauptmann,
Chemnitz, Lindenstr. 19, 1.
Sprechst.: Tägl. auß. Montags u. Donnerst. Sonnt. v. 8-1 Uhr. Auf Wunsch nach auswärtig

Das Kriegstagebuch des „Hohenstein-Ernstthalers Tageblattes“

ist ein Nachschlagewerk, das zumal den kommenden Geschlechtern von unschätzbarem Werte sein wird. Welchen Beifall es in den Kreisen der Leser gefunden hat, beweist die täglich wachsende Bezahlerzahl. Nach Abschluß des ersten Bandes haben wir eine

schmude Einbanddecke

herstellen lassen, die in ihrer Ausführung allgemein gefallen wird und die wir zu dem **50 Pfg.** billigen Preise von **50 Pfg.** abgeben. Unsere Bezahler wollen nicht veräumen, das Kriegstagebuch binden zu lassen, denn erst dadurch wird es für die Besitzer wertvoll. Bestellungen auf die Einbanddecke nehmen unsere Geschäftsstelle und die Zeitungsträger entgegen.

Verlag d. „Hohenstein-Ernstthalers Tageblattes“

— Amtsblatt. —

Unentbehrlich

für jede bessere Küche ist mit der höchsten Auszeichnungen prämierte Einloch-Apparat

„Kieffer“

Derselbe hat vor and ren Einloch-Apparaten viele Vorzüge und find die dazu gebörenden

Einlege-Gläser

das Beste, was auf diesem Gebiete geboren wird. Billigste Preise! Ausführetliche Preisliste unsonst von **Paul Scheer, Carl Pomper Nachf, Eisenhandlg.**

SparKasse Grüne

unter Garantie der Gemeinde —
Tägliche Verzinsung. 3 1/2 %

Gemeindeforstand, Grotzsch Nr. 2



Treffe heute Sonnabend wieder mit hochtragenden und frischmelkenden **Rühen sowie Jungvieh** ein und stelle selbiges nach Ablauf der Quarantäne billig zum Verkauf. Nachschaltungsvoll

G. Scholz, Gersdorf 42.

Bienenhonig

garantiert rein, vom eigenen Stand, verkauft **Ernst Neubert, Gersdorf.**

Alle Arten **Haushaltungs-Seifen** empf. billigt in bester Qualität! **Vogels Seifenfabr. a. Bahnhof.**

Technikum Masch.-Elektro-Ing. T. Werkm. Hainichen i. Sa. Verfabr. Prog. Fr.

Pepsin-Wern

magenstärkend in Fl. a 60 Pfg., u. 1.00 M. empfiehlt Dr. Drogerie von **Oscar Fichner.**

Persil für Spitzwäsche

Henkers Bleich-Soda

Täglich frische **Heidelbeeren** ff. neue **Kartoffeln** ff. neue **Wollheringe** ff. marinierte **Herlinge** empfiehlt

Paul Stark, Höhe 4.

Häbner's Wäschewannen



aus prima Flußstahlblech, im Vollbad im ganzen verzinkt, erweisen sich am besten für das Wäschhaus. Kein Eintrocknen, kein Faulen, kein Reizen. — Solide Ausführung. Preis von **113 — an, Liste gratis.** **Herhard Häbner, Chemnitz Nr. 463.** Nähtige Vertreter gesucht.



Sehr beliebt in allen Frauenkreisen sind: das **Favorit-Moden-Album**, das **Favorit-Jugendmoden-Album**, das **Favorit-Handarbeits-Album**, nur je **60 Pf.**, postfrei **70 Pf.**, der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8. Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt“ und zeugt von „Geschmack“.